

Kölsch und katholisch

Bald wieder Kölsche Tön in Jladbachs Kirchen

Von Elfi Vomberg

Im November tourt das Ensemble „Kölsch-katholisch“ wieder durch Gladbachs Gemeinden. Seit zehn Jahren gibt es nun schon das Ensemble, das die Bibel auf heitere, musikalische Art aufarbeitet. Wir schauten im Probenraum vorbei.

Dieser Raum hat Charme: Gitterstäbe in Ockerfarben, dazu Energiesparlampen ohne Verkleidung – und überall Kabel und Kästen mit elektronischem Zubehör. Von den Wänden hängen metallene Scheinwerfer, die das kalte Licht der Energiesparlampen widerspiegeln. „Das war früher mal ein Tresorraum, daher diese Gitterstäbe“, erklärt Helmut Schroers. Doch dann werden die ersten Akkorde gespielt und plötzlich erstrahlt der Raum im neuen Glanz. Die Akustik ist gut. „Minsche wie mir dun kriesche un laache“ – der Raum wird auch inhaltlich wärmer. Die acht Musiker lächeln sich zu und singen „Minsche wie mir sind nit jän allein“. Im Keller der „offenen Tür“ von St. Marien in Rheydt proben die acht Herren seit rund zehn Jahren ihre Programme ein.

Unter dem Namen „Kölsch-katholisch“ füllt das Ensemble seit Jahren schon die Kirchen Mönchengladbachs. Doch die Kirchen sind ihnen lieber. „Da ist die Akustik zwar immer ganz anders. Aber in so einem fantastischen Kirchenraum aufzutreten, das hat schon eher etwas als so ein kleiner enger Probenraum“, stellt Lothar Ricken fest. Und dann noch kommen

natürlich noch voll besetzte Kirchenbänke hinzu, die das Konzerterlebnis noch einmal aufwerten.

Der Leitgedanke des Ganzen: „Lachen und der Glaube an den lieben Gott gehören zusammen.“ – Ausgehend von diesem Leitgedanken hatte Pfarrer Harald Josephs im Herbst 1998 die Idee, zur Karnevalszeit einen außergewöhnlichen Gottesdienst zu feiern. Zu dieser Zeit Pfarrer in den Gemeinden St. Konrad in Mönchengladbach-Ohler und St. Marga-



Proben hinter Gittern.

reta Mönchengladbach-Hockstein, fuhr er als glühender Bläck-Fööss-Fan regelmäßig zu deren Konzerten – und erkannte viele Parallelen zwischen den Texten dieser Gruppe und wichtigen theologischen Grundprinzipien. Schnell war eine Gruppe von Musikern gefunden, die in ir-



Das Ensemble bilden (v. l.) Simon Heinen, Wilfried Frentzen, Herbert Deuster, Helmut Schroers, Michael Ehren, Harald Josephs, Burckhard Skrobek und Lothar Ricken.



Das Ensemble probt zwischen Kabeln und Energiesparlampen – die Musiker freuen sich schon auf die Akustik in der Kirche. Fotos: evo

gendeiner Form in den jeweiligen Gemeinden aktiv waren, sei es in Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand oder Kolpingsfamilie, und die sich ebenfalls für die Idee begeistern konnten. „Damals waren wir häufiger zusammen auf Freizeitfahrten in Holland. Wenn dann abends die Babyphone in den Steckdosen waren, wurden die Gitarren rausgeholt und wir schmetterten Beatles und Bläck Fööss“, erinnert sich Pfarrer Harald Josephs. Er ist heute der Kopf der Band, „Dr Chef vom Janze“, der die Texte für die Programme zusammenstellt und dann gemeinsam mit seinen Musikkollegen die Lieder auswählt. „Es sind tiefgründige, sinnhafte Texte, die auch wirklich Gottesdienst-tauglich sind“, erklärt der Pfarrer. So erklangen zum Beispiel beim Programm „Vom Buch Genesis bis zur Offenbarung des Johannes – Die Bibel betrachtet im Spiegel kölscher Lieder“ in der Schöpfungspassage „Wasser von Kölle“ und zur Auferstehung „Niemals geht man so ganz“. Während die biblischen Texte den roten Faden bilden, spiegeln die kölschen Lieder das Leben in seinen Facetten wieder. „Wir wollen das menschliche der Bibel herausstellen ohne dabei das theologische aus den Augen zu verlieren“, erklärt Harald Josephs.

Mittlerweile sind die kölsch-katholischen Gottesdienste in Mönchengladbach und Umgebung schon Tradition mit riesigem Echo. So sind aus ursprünglich zwei inzwischen fünf Gottesdienste geworden:

neben Hockstein und Ohler auch noch in Schelsen, in der City-Kirche Mönchengladbach und in Rheindahlen. Zu den Liedern der Bläck Fööss gesellten sich im Laufe der Jahre weitere Stücke, z. B. von den Höhnern, BAP oder Trude Herr. „Zu den Bläck Fööss habe ich guten Mail-Kontakt. Die schicken uns immer kostenlos ihre Noten, das ist wirklich nicht selbstverständlich, aber die wissen, was wir machen und haben auch ein Programm von uns auf DVD bekommen“, erzählt Michael Ehren. Zusätzlich zur Musik werden hochdeutsche Bibel-Texte verknüpft und Beiträge in „Jlabbacher Platt“ aktualisiert und in die Lebenswelt der Menschen übertragen.

Durch die Veranstaltungsreihe „Nacht der offenen Kirchen“ wurde seit 2003 der kölsch-katholischen Idee ein weiterer Baustein hinzugefügt: Seit einigen Jahren finden nun jeweils im Spätherbst „kölsch-katholische Abende“ statt. Der konzeptionelle Gedanke ist geliebt, aber außerhalb des liturgischen Rahmens eines Gottesdienstes und jenseits des karnevalistischen Liedgutes verbinden sich nachdenkliche Texte und eher ruhige kölsche Lieder zu etwa zweistündigen heiter-besinnlichen Programmen.

Das aktuelle Programm „Paulus – Denn vür'm Herrjott simmer jlich“ ist am 13. November um 20 Uhr in Hehn, am 20. November um 19.30 Uhr in der City-Kirche und am 22. November um 17 Uhr in der Pfarrkirche Lürrip zugunsten der Orgelansammlung zu hören.